

A.) EINLEITUNG

Liebe Geschwister,

heute feiern wir das Pfingstfest. Ein Ereignis, bei dem Gott eine weitere Stufe in Seiner Heilsgeschichte mit dieser Welt genommen hat. Wir brauchen diese Erneuerung durch den Herrn nicht nur als einmaliges Geschehen, das vor fast 2.000 Jahren in Jerusalem stattgefunden hat. Wir haben Erneuerung auch heute hier in Nürtingen nötig um:

- blitzblank
- herzerfrischt
- und begeistert

unterwegs zu sein.

Dazu lese ich uns den Predigttext aus

Hesekiel 36, 26

B.) TEXT: Hesekiel 36, 25f



(☒ PPT 1)

C.) AUSLEGUNG

I.) Alles verloren?

Wir gehen ca. 2.500 Jahre zurück. Babylon war das damalige Weltreich in der Antike zu dem auch das Gebiet von Israel dazugehörte. Im Jahr 586 v. Chr. wurde die Heimat des jüdischen Volkes von den Truppen Nebukadnezars angegriffen und eingenommen; daran konnte auch ein vorheriges Bündnis mit Ägypten nichts ausrichten.

- Der Tempel in Jerusalem wurde in dem Zusammenhang zerstört.
- Das Land war mehr oder weniger verwüstet.
- Viele Familien wurden verschleppt in die Fremde.

Eine Situation die ziemlich schnell und klar als Reaktion Gottes gedeutet wurde. Israel hatte sich zuvor von Jahwe abgewandt und sich mit anderen geistlichen Mächten eingelassen. Obwohl der Herr immer und immer wieder durch Propheten gesprochen und vor den Folgen dieses Abfalls gewarnt hatte dies keine großen Folgen. Statt Buße zu tun und zu Gott umzukehren wurde es nur noch schlimmer. Sie wollten einfach nicht hören. Daher diese erste große historische Katastrophe für die Juden. Alles verloren? Nein, dies war noch nicht das Ende! Gott sprach nämlich trotz allem immer noch. Ein Mann namens Hesekiel war unter den Exilanten. Und durch den kam auf einmal Hoffnung auf. Bei aller erschreckenden Analyse des geistlichen Zustands, hatte er mit dem Kapitel in dem unsere Predigtverse stehen wieder Heilsbotschaften zu verkündigen.

Gerade die für manchen Leser etwas gruselig anmutende Vision, die das nächste Kapitel 37 ausmacht, spricht hier sehr deutlich: Da sieht der Prophet ein Feld voller Totengebeine, möglicherweise ein Schlachtfeld auf dem nach Jahren des Kampfes immer noch die Gefallenen liegen. Auf einmal kommt dort etwas in Bewegung. Durch den Geist Gottes rücken die einzelnen Knochen wieder zusammen werden von Fleisch und Haut umgeben und lebendige Menschen stehen auf. Eine sehr tröstende und vor allem auch Mut machende Aussage, die

hier vermittelt wird:

- Gott kann selbst Tote wieder zum Leben erwecken (etwas was ja dann rund 500 Jahre später in der Auferstehung Jesu Christi gipfelt)
- Gott kann selbst aus Trümmern wieder Neues entstehen lassen (etwas was das Volk später nach der Gefangenschaft auch im wahrsten Sinne des Wortes erleben wird)

→ Wo wir am Ende sind, wo es keine Hoffnung mehr gibt, da fängt Gott nicht selten erst an! Aus Toten und Trümmerhaufen kann der Herr etwas Neues schaffen. Menschliche Unmöglichkeiten führen oft in der Bibel und bis heute zu Gottes Möglichkeiten, wenn wir das auch wollen.

Genau das haben die Juden später auch erlebt:

- Unter dem späteren persischen König Kyros endet das Exil und das Volk darf wieder zurückkehren ins gelobte Land.
- Israel wird wieder rehabilitiert unter den damaligen Nationen.
- Aus den übrig gebliebenen Ruinen wird das Land wieder aufgebaut und vor allem ein zweiter, neuer Tempel in Jerusalem entsteht.

II.) Alles neu!

Aber diese anbrechende Heilszeit, welche die Gerichtszeit Gottes über die Juden ablösen wird ist nicht einfach eine Art „Neuaufguss“ der Vergangenheit. Das geht auch nach einer solchen durchlebten Krise auch gar nicht mehr:

- Auch im Exil ist das Leben weitergegangen. Nach vielen Jahrzehnten der Gefangenschaft leben viele der ehemals Verschleppten gar nicht mehr. Und dort in Babylon sind auch neue Kinder zur Welt gekommen, die das Land ihrer Eltern und Großeltern noch nie gesehen hatten. Also schon rein soziologisch betrachtet waren da neue Personen von Gott jetzt an Seinen Plänen für die Zukunft beteiligt.
- Der Tempel, der wieder aufgebaut werden sollten, würde auch anders aussehen als das erste Bauwerk, das unter König Salomo entstanden war.

- Aus historischen Quellen wissen wir, dass das zweite „Haus Gottes“ äußerlich weniger prunkvoll als der erste Tempel erschien. Dafür wurde er zurzeit um die Geburt Jesu Christi herum im Inneren mit großen Reichtümern ausgestattet.
 - Und der Ruf Israels würde unter den heidnischen Völkern zu einer gesteigerten Ehrfurcht führen. Wenige Sätze vor dem heutigen Text, ab Vers 22, unterstreicht Jahwe klar, dass es IHM bei dieser Rettungsmaßnahme auch um Seine Ehre geht. Die Völker sollen erkennen zu welchen Taten Gott fähig ist, der die Juden Seinen „Augapfel“ nennt. Etwas wo später auch die neutestamentliche Gemeinde miteinbezogen wird und was ihre Identität ausmacht und zwar bis heute: Das griechische Wort „kyriakon“ aus dem der Begriff „Kirche“ entstanden ist, heißt genau übersetzt „*dem Herrn gehörig*“.
- Es gehört zur Natur von Krisen, das nach ihrer Bewältigung vieles nicht mehr so ist wie vorher: Ob es dabei um Personen geht, um die äußere Gestaltung des Lebens oder auch um den Ruf, den man dann hat.

Damit Israel in der damaligen Situation in dem Neuen, was sie nach ihrer Rückkehr aus Babylon antreffen und auch gestalten konnten, segensreich leben könnte, brauchte es vor allem drei Dinge:

1. Reinigung (das war dem Volk bereits vertraut; etwas für was der Priester im Alten Testament zuständig war, wenn er Opfertiere verbrannt hatte)
2. Ein neues Herz (hier würde Gott einen Austausch vornehmen: Alt → Neu)
3. Einen neuen Geist (das war jetzt wirklich etwas Neues, was vorher exklusiv nur den Königen, Priestern und Propheten zgedacht war)

→ Also übertragen bedeutet dies, dass der Herr auch heute noch eine durchdringende und nachhaltige Erneuerung schenkt:

1. durch Gebrauch des Altbewährten
2. durch Austausch einer Sache, die von ihrem Grundgedanken sehr gut ist, aber eine neue Ausformung oder Füllung braucht
3. oder eben durch die Schöpfung von etwas, was so vorher noch nie da war.

III.) Gottes dreifache Erneuerung

1. Reinigung

Das Gott Menschen und Sein Volk reinigt ist nicht wirklich etwas Neues. Das war stets die zu erwartende Reaktion Jahwes, wenn Priester stellvertretend Opfer für andere Menschen dargebracht hat. Was hier aber einerseits vertraut ist, ist doch auch insofern neu, dass hier nicht von Tauben, Lämmern oder ähnlichem die Rede ist, die der Schuldige für seine Vergehen gibt, sondern hier ist von einer Vergebung aus, die von Gott ausgeht, das klingt schon sehr neutestamentlich.

Ja, Israel erhält die Chance wieder in das gelobte Land zurück zu kehren und es auch wieder physisch und geistlich aufzubauen. Aber das setzt voraus, dass sie befreit sind von den Unreinheiten und der Verehrung von fremden Mächten die dazu geführt hatten, dass sie nach Babylon gekommen waren.

→ Gott will uns reinigen! Wir brauchen zur Überwindung von Krisen Seine Vergebung. Denn solche Situationen entstehen ja in der Regel durch menschliches Versagen und Schuld bzw. werden dadurch gefördert. Diese Vergebung müssen wir einerseits selbst empfangen, aber auch anderen gegenüber gewähren. Ansonsten nehmen wir den alten Schmutz wieder mit in das Neue und verunreinigen es wieder nach einer gewissen Zeit. Der Herr will uns hier davor bewahren „Wiederholungstäter“ zu sein, damit das Neue auch wirklich gesegnet sein kann.

2. Ein neues Herz

Soweit zu Vers 25. Im nächsten und übernächsten Satz unseres Predigttextes taucht diese Notwendigkeit wieder auf; zweimal wird das Wort „neu“ gebraucht. Zunächst geht es um ein neues Herz. Wenn die Bibel diesen Begriff gebraucht, meint sie in der Regel nicht ein körperliches Organ, oder einen stark abgegrenzten Bereich menschlicher Existenz. Hebr. „lebab“ oder griechisch „kardia“ steht immer für den ganzen Menschen in seinem innersten Wesen. Also wir können dabei an unseren Charakter oder unsere Persönlichkeit denken.

Dazu gehört unsere Wahrnehmung, unser Denken, Fühlen und Handeln. Nun ist es ja nicht so, dass die Juden in der damaligen Situation „herzlos“ gewesen wären. Das Problem war vielmehr die Beschaffenheit ihrer Herzen: Sie waren aus Stein.

Vielleicht stellst Du Dir einmal für einen Augenblick vor, Du hättest ein solches Organ aus Stein im linken Teil Deines Brustkorbs. Wie würde sich das anfühlen? Was wäre die Folge davon? Ein steinernes Herz

- Würde sich ganz schön schwer anfühlen. Und wahrscheinlich würde es dadurch unseren Leib weiter schädigen, zum Beispiel durch Haltungsschäden, weil wir ständig leicht nach links gebeugt unterwegs wären. → Ein fleischnes Herz würde sich dagegen zumindest in gesundem Zustand, viel leichter anfühlen und würde die anderen Organe und das Skelett mit wichtigen Stoffen versorgen, die zur Erhaltung und zum Wachstum dienen.
- Würde aufgrund seiner Beschaffenheit hart sein. Einen Stein kann man ohne Verwendung von Gewalteinwirkung oder sehr, sehr langen Prozessen nicht formen. Da wäre also Unbeweglichkeit bis hin zu absoluter Starrheit. → Ein fleischnes Herz dagegen ist weich und formbar. Deshalb kann es auch seine wichtige Funktion erfüllen: Es kann schlagen und durch diese Pumpfunktion den Leib gut versorgen.
- Würde uns daher sehr schnell den Tod bringen, weil der ganze Blutkreislauf zum Stillstand käme. → Ein fleischnes Herz dagegen schlägt und erhält uns am Leben. Dieser Zustand war über viele Jahrzehnte das Indiz für die Frage ob ein Mensch noch lebt oder schon tot ist. Mittlerweile spricht man ja nicht mehr vom Herz-, sondern vom Hirntod als Maßstab.

Deshalb geht es nicht anders als dass Gott dieses Herz komplett austauschen muss. Einem steinernen Herz eine neue Klappe zu geben, wäre Verschwendung von wertvollen Ressourcen. Gott nimmt also eine Art „Herztransplantation“ vor: Alt gegen neu – Steinern gegen fleischn.

→ Es geht also um eine Verwandlung unserer Persönlichkeit. Um nicht mehr

aber auch um nicht weniger. Um einmal eine Ahnung davon zu bekommen, was da konkret ausmacht, bringe ich hier einmal die Frucht des Geistes und die Werke des Fleisches (die ironischerweise einem steinernen Herz entspringen) ins Spiel:

Gal. 5, 19 *Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, 20 Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, 21 Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben.*

Dagegen aber die Frucht des Geistes, die einem fleischernen Herz entspringt:

Gal. 5, 22 *Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, 23 Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies steht kein Gesetz. 24 Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. 25 Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln.*

3. Einen neuen Geist

Wie aber kommen wir zu diesem neuen Herz? Was prägt uns? Das führt zu dem dritten Punkt der Erneuerung. An der Stelle verlässt die Aussage Gottes durch Hesekiel die nahe Zukunft Israels und blickt in einen weiteren heilsgeschichtlichen Abschnitt oder auf das Ereignis das wir heute feiern. Jetzt spricht der Text nicht mehr von etwas Gewohntem, wie der Reinigung des Volkes, auch nicht von einem Austausch von etwas Vorhandenem, wie ein fleischernes gegen ein steinernes Herz. Jetzt kommt etwas noch nie zuvor Dagewesenes ins Spiel: Ein neuer (und eben keinen erneuerter) Geist! Der Heilige Geist, der im Alten Testament exklusiv nur auf oder in Königen, Priestern und Propheten ruhte, wird nun zugänglich und erfahrbar für das ganze Volk. Hier erfüllt sich das, was Gott auch durch den Propheten Joel ankündigen ließ:

Joel 3, 1 Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. 2 Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen. 3 Und ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden: Blut, Feuer und Rauchsäulen. 4 Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des HERRN kommt. 5 Und es soll geschehen: Wer des HERRN Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR verheißen hat, und bei den Entronnenen, die der HERR berufen wird. “

→ Ohne den Heiligen Geist bekommen wir kein fleischernes Herz. Aber das ist seit Pfingsten möglich, weil die dritte Person Gottes bei unserer geistlichen Wiedergeburt in uns gekommen ist und in uns Raum bekommen will. Der Vers 27 in unserem Verkündigungstext beschreibt wie wir unter seiner Leitung ein Gottgefälliges Leben führen können, das vom Gehorsam und Wandeln in Seinen Ordnungen geprägt ist. Das alte Krisenhafte, bei dem oft auch der menschliche Geist gewirkt hat und so dem Feind Zugang zu unseren Herzen verschafft hat, muss einem neuen, von Gott geschenktem Geist wichen. Nur so kann das neue Land in Seinem Willen gestaltet werden in dem das Motto gilt „Dein Reich komme, Dein Wille geschehe!“

IV.) Gott will! Und wir?

Reinigung, ein neues Herz und einen neuen Geist. Gott wird das alles geben und zwar umsonst. Nein, nicht ganz umsonst. ER sagt hier nämlich „Ich will!“ Was wird aber geschehen wenn wir sagen „Ich will nicht!“

Hier kommt ein Wesenszug Gottes zum Tragen, den wir im Rahmen unserer Gemeindeabende im April angeschaut haben: Seine Souveränität und gleichzeitig Seine Partnerschaft mit uns:

- ER kann oder besser gesagt: ER könnte (auch ohne unsere Zustimmung) uns reinigen, uns ein neues Herz geben, den Geist Gottes in uns weiter ausdehnen.
- Aber ER will unser „Ja!“ dazu hören und erleben (ich denke dabei an die Fragen Jesu Christis an viele Kranken, die ER dann geheilt hat: „Was willst Du, dass ich Dir tue?“ – Eine Frage, die bei uns vielleicht Stirnrunzeln bewirkt, weil wir selbstverständlich davon ausgehen, dass ein Kranker Heilung will. Ja, wirklich? Es gibt auch manchmal Gründe in diesem Stand zu bleiben: Aufmerksamkeit und Zuwendung von Menschen oder Geldzuwendungen für die man nichts leisten muss, usw.) So verrückt das vielleicht auch klingt: Unbewusst oder auch bewusst wollen wir möglicherweise eben doch lieber schmutzig bleiben, mit einem steinernen Herzen und geistlos unterwegs sein.

→ Ich glaube nicht dass Gott ein Problem damit hat uns zu erneuern. Wir sind das Problem: Schmutz an den wir uns gewöhnt haben, Hartherzigkeit an der wir festhalten wollen und Geistlosigkeit. - Gott will! Und Du?

D.) SCHLUSS

(☒ Gebetszeit)